

Auch Frieden geht durch den Magen

ERSTELLT 20.10.2006



Jalil Schwarz hat schon vielen Vertretern verschiedener Religionen seinen Kaffee serviert, wie hier dem verstorbenen Paul Spiegel.

Bergheim-Quadrath-Ichendorf - Am Bau eines Gymnasiums in seiner Heimatstadt Ramle (Israel) ist er maßgeblich beteiligt. Dort lernen schon seit geraumer Zeit christliche und muslimische Schüler zusammen. Mit Einrichtungsgegenständen und Spenden hat er einen Kindergarten in Bethlehem, eine Berufsschule in Hebron und ein Altenheim in Jerusalem unterstützt. Jetzt schwebt ihm ein neues Projekt vor - ein interreligiöser Kindergarten. Dafür kocht Jalil Schwarz seit Jahren, sammelt Spenden und hofft schon bald auf den Spatenstich, der die Bauarbeiten in Gang setzt.

„Als das Gymnasium am 1. Oktober 1994 feierlich eingeweiht wurde, dachte ich, jetzt kann ich mich zur Ruhe setzen“, sagt der gebürtige Palästinenser, der schon lange die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt. Damals war Schwarz 58 Jahre alt und neben seinen umfangreichen Koch-Aktionen immer noch Lehrer für Elektrotechnik, Elektronik und Mathematik an einer Schule in Michaelshoven. „Doch dann hörte ich, wie jemand sagte, dass dringend eine Grundschule und ein Kindergarten benötigt werden“, erinnert sich Schwarz. Aus dem Gedanken, dass die Kluft zwischen jüdischer (80 Prozent) und arabischer Bevölkerung (20 Prozent) sehr groß ist, obwohl alle die israelische Staatsbürgerschaft haben, wurde die Idee für das neue Projekt. Das Besondere daran: Der Kindergarten soll für christliche, muslimische und jüdische Kinder gleichermaßen zugänglich sein. Nur wenn sie gemeinsam aufwachsen und lernten, könne Friede in der Region entstehen, ist Schwarz überzeugt.

Seither sammelt Schwarz Spenden, kocht bei Geburtstagen oder Silberhochzeiten orientalische und andere Gerichte. Beim Katholikentag in Hamburg verköstigte er 1000 Menschen, beim ökumenischen Kirchentag in Berlin waren es zwar nur 500, die aber bekamen drei Tage lang Essen aus der Küche von Jalil Schwarz. Die guten Kontakte zu den Kirchenoberhäuptern sorgen immer wieder für neue Aufträge. Und dabei geht es längst nicht nur um seine berühmteste Speise, das biblische Hirsegericht. Inzwischen macht Schwarz mehrgängige Menüs nach Wunsch seiner Auftraggeber, eben auch bei privaten Veranstaltungen und Festen. Und immer gibt es orientalischen Kaffee dazu, eine äußerst magenschonende Köstlichkeit, die mit dem Gewürz Kardamom veredelt wird. Weil er die Erträge aus seinen Aktionen

immer in friedensstiftende Projekte investiert, ist Schwarz inzwischen besser unter einem anderen Namen bekannt: der Friedenskoch.

Und so kocht der Mann, der erst kürzlich von Köln nach Bergheim gezogen ist, in der Region aber schon lange aktiv war, in der Hoffnung, in seiner Heimatstadt Ramle bei Jaffa bald ein Grundstück erwerben zu können und das Geld für die Finanzierung des Kindergartens zur Verfügung zu haben. Der Ehre wegen macht Schwarz das offenkundig nicht, denn das Bundesverdienstkreuz hat ihm Oberbürgermeister Fritz Schramma bereits 2001 überreicht. Seinen Traum beschreibt er etwa so: Eine jüdische und eine arabische Frau bringen ihre Kinder zum Kindergarten: „Shalom“, sagt die Jüdin, und die arabische Nachbarin antwortet: „Salam Aleikum“. Sie plaudern noch ein wenig, während ihre Kinder anfangen, miteinander zu spielen.

Unterstützung findet Schwarz nicht nur bei Menschen, die bekocht werden wollen. Kürzlich lud die Bergheimer Pianistin Nadine Schuster zu einem Benefiz-Klavierabend in kleinem Rahmen ein - in ihrem Wohnzimmer. Zudem hat Schwarz mit anderen den Verein „Abrahamszelt“ gegründet, dort bildet er mit Wolfgang Hoch und anderen den Vorstand, die Schirmherrschaft hat die Grünen-Bundestagsabgeordnete Kerstin Müller übernommen. Zum Kuratorium gehören neben anderen der Dirigent Daniel Barenboim und die Kölner Bürgermeisterin Renate Canisius. Die Mitgliedsbeiträge dienen automatisch dem Kindergartenprojekt. Weitere Informationen dazu gibt es bei Jalil Schwarz, 02271 / 92965.

www.friedenskoch.de